

20minuten

Akt. 12.03.09; 15:57 Pub. 12.03.09; 14:02

Dani H.

Dann machte es plötzlich klick

von A. Müller, A. Hirschberg und M. Egger

Dani Hofmann tötete Lucie, weil er zurück ins Gefängnis wollte. Kein Wunder: Bereits während seiner Zeit in der Strafanstalt Lenzburg lag Dani nicht viel an der Freiheit. Er fürchtete sich vor der Verlegung in die Arbeitserziehungsanstalt – und zockte Ballergames. Dann machte es klick. Das Protokoll des Grauens.

Die Polizei sucht weitere Zeugen, die mit Daniel Hofmann verkehrten. Deshalb veröffentlichte sie heute den Namen und das Foto des Lucie-Mörders. (Bild: Kapo Aargau)

Plötzlich macht es bei Dani H. klick. Da weiss er, dass er Lucie töten wird. Vorher sitzen sie im Wohnzimmer. Es ist Mittwoch, 4. März zwischen 15 und 17 Uhr. Er trinkt Bier und sucht ihr Vertrauen. Sie trinkt Sirup und ahnt nichts Böses. Es geht um Fotos, Schmuckaufnahmen, die Details werden besprochen. Da macht Dani H. Lucie darauf aufmerksam, sie habe die falschen Kleider für solche Aufnahmen an. Er habe andere, die Lucie anziehen solle. Dani H. schickt das Au-pair-Mädchen in sein Schlafzimmer. Dort seien die Kleider, die seiner Freundin gehören. Lucie ist einverstanden. Sie geht ins Schlafzimmer. Sie zieht sich um. Nichts deutet auf ein Verbrechen hin. Nichts. Doch in dieser Zeit beginnt Dani H. über sein Leben nachzudenken. Dann macht es klick.

Ein «klarer Schnitt»

Dani H. holt seine Gewichtheber-Stange und überrascht Lucie im Schlafzimmer. Er schlägt unvermittelt auf sie ein. Er schlägt mehrfach zu. Als er bemerkt, dass Lucie immer noch lebt, geht er in die Küche und holt ein Messer. Mit einem einzigen «klaren Schnitt» bringt er Lucie um. Dann verlässt Dani H. die Wohnung.

Als er zurückkommt, sieht er das Blut in seiner Wohnung. Er schleppt Lucie in sein Badezimmer, zieht ihr die Kleider aus, wäscht sie unter der Dusche und trocknet sie mit Handtücher ab. Auch Kleider und andere Blutspuren entfernt er. Dem Untersuchungsrichter erklärt er bei der Einvernahme: Er habe keine Spuren verwischen wollen, es sei ihm nur um die Sauberkeit gegangen. Tatsächlich fand die Polizei im Haus zahlreiche Blutspuren. Es machte klick und Dani tötete, weil er zurück ins Gefängnis wollte.

«Er hat sich nie nach Freiheit geseht»

Die Behörden halten die Aussagen von Dani H. für «absolut glaubwürdig», wie sie gegenüber 20 Minuten Online bestätigen. Auch sein ehemaliger Gefängnis-Kollege F. D.* hält die Aussage für absolut plausibel. Er kann sich noch sehr genau an seine gemeinsame Knast-Zeit mit dem Killer von Lucie erinnern. «Dani fühlte sich sehr wohl im Knast. Er hat sich nie nach Freiheit gesehnt», erklärt F. D. gegenüber 20 Minuten Online. Hofmann schätzte besonders, dass er einen geregelten Tagesablauf hatte und sich keine Drogen beschaffen konnte - abgesehen von Marihuana. Viel lag Dani zudem an seinem Computer: «Er hat damit viel Musik gehört und gezockt.» Seine Lieblingsgames seien das Ballerspiel «Tom Clancy's Rainbow Six» und «GTA San Andreas» gewesen.

Wenn Hofmann aber den Computer ausschaltete, kamen Sorgen zum Vorschein. Dani fürchtete sich vor der Verlegung in die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof. Er hat F. D. vielfach über das Leben in einer solchen Anstalt ausgefragt, da F. D. vor Lenzburg im Massnahmenzentrum Kalchrain TG eingesessen war. «Im Arxhof ist ein Häftling nicht so geschützt wie im Gefängnis», erzählte ihm F. D. Es komme immer wieder vor, dass sich die Insassen gegenseitig verprügeln. In der Anstalt wartete zusätzlich eine ständige Überwachung von Psychologen auf Dani. «Dies passte ihm nicht», erklärt F. D.

Den Halt verloren

Zurück in Freiheit fand Dani H. zunächst den Tritt. Er hatte einen Job als Koch, den er zur vollsten Zufriedenheit seines Chefs ausübte. Er hatte eine Freundin. Und er traf immer wieder Mädchen. Doch dann trennte sich seine Freundin von ihm, er erschien nicht mehr am Arbeitsplatz, ihm wurde gekündigt. Und Dani nahm wieder Drogen. Dann machte es klick.